Gottes Gerichtswerkzeuge Teil 4

Die Verbindung zwischen Planet X und der Kolbrin-Bibel – Warum die Kolbrin-Bibel der Schlüssel zum Planeten X ist

von Greg Jenner

Das Weltraum-Ungeheuer

http://planet-x.150m.com/washpost.html

30.Dezember 1983 – Washington Post:

„Ein Himmelskörper, wahrscheinlich so groß wie der riesige Planet Jupiter und möglicherweise der Erde so nah, dass er Teil dieses Sonnensystems ist, ist von einem die Erde umkreisenden Teleskop an Bord des amerikanischen astronomischen Infrarot-Satelliten in der Gegend der Orion-Konstellation entdeckt worden. Das Objekt ist so geheimnisvoll, dass die Astronomen nicht wissen, ob es sich dabei um einen Planeten, einen gigantischen Kometen oder einen benachbarten 'Protostern' handelt. Der Chef-Wissenschaftler Neugebauer sagte: 'Aber er beeinflusst nicht auf die Erde.“

Interessant, wie schnell Dr. Neugebauer die Vorstellung eine Bedrohung für unseren Planeten aus dem Weltall ausräumte. Jedoch sagt die Kolbrin-Bibel ausdrücklich, dass die Erde in alter Zeit eine Begegnung mit einem Weltraum-Ungeheuer hatte und wieder eine haben wird.

Bis zu diesem Zeitpunkt war noch nicht bekannt, dass sich am Südpol der Sonne ein riesiges koronales Loch befindet und das Magnetfeld der Erde erheblich schwächer geworden ist. Von daher ist eine Polumkehrung möglich.

"Möglicherweise stehen wir vor einer Polumkehr des Magnetfeldes", sagt Prof. Hermann Lühr. "Eine Wanderung des magnetischen Pols mit 50 Kilometern pro Jahr ist sehr typisch."
Der Wissenschaftler des Geoforschungszentrums Potsdam und sein Kollege Fabio Donadini vom US-amerikanischen Scripps-Institut für Ozeanographie in La Jolla sowie Forscher der Universität Oregons haben herausgefunden, dass der magnetische Nordpol sich jedes Jahr um 50 Kilometer verschiebt. Der Punkt, an dem die Linien des Erdmagnetfelds senkrecht auf den Erdboden treffen, ist 1838 in Kanada entdeckt worden. Im Gegensatz zu seinem geographischen Pendant ist er zwar ständig auf Wanderschaft, doch hat sich die Geschwindigkeit in den vergangenen Jahrzehnten deutlich beschleunigt.

Seit 1979 hat die Stärke des Erdmagnetfelds nach Satellitenmessungen weltweit um 1,7 Prozent abgenommen - zehn Mal stärker als erwartet. Diese Beobachtungen stützen sich unter anderem auf Daten des deutschen Forschungssatelliten "Champ". Die Veränderung finde zudem nicht gleichmäßig statt: Über dem Südatlantik sei die Feldstärke sogar um zehn Prozent gesunken. Auch über der Karibik ist das Feld deutlich schwächer geworden. Wer nach Südamerika über den Atlantik fliegt, belastet seine Gesundheit durch die stärkere kosmische Strahlung etwa so stark wie auf 1000 Flügen in den Fernen Osten. In anderen Regionen nehme die Feldstärke entgegen dem globalen Trend ganz leicht zu.

Das sind die Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt, wenn Jesus Christus sagt:

Matthäus Kapitel 24, Vers 21
21 „Denn <u>es wird alsdann eine schlimme Drangsalszeit eintreten, wie noch keine seit Anfang der Welt bis jetzt dagewesen ist und wie auch keine wieder kommen wird.“</u>

Vergleichen wir dazu, was in der Kolbrin-Bibel steht:

Schöpfung 3: 1-5 + 8 + 10-15
1 Es ist bekannt, und die Geschichte stammt aus sehr alter Zeit, dass es nicht nur eine einzige Schöpfung gab, sondern zwei: Eine ursprüngliche Schöpfung und eine Neu-Schöpfung. Diese Tatsache ist den Weisen bekannt, dass die Erde einmal völlig zerstört wurde und dann als eine Art zweite Töpferscheibe der Schöpfung wiedergeboren wurde. (Eine neue Erde in einer neuen Umlaufbahn.)

2 Gott hat einen himmlischen DRACHEN aus dem Himmel kommen lassen, um sie zu umschließen. Die Meere wurden aus ihren Urzellen gelöst und stiegen an und ergossen sich über das Land (wobei es zu einem gigantischen Tsunami kam).

3 Zu der Zeit der großen Zerstörung der Erde hat Gott einen DRACHEN aus dem Himmel kommen lassen, um sie zu umschließen. Der DRACHEN war schrecklich anzusehen, sein Schweif war wie eine Peitsche, er atmete Feuer und heiße Kohlen aus und bescherte der Menschheit eine große Katastrophe. Der Leib des DRACHEN war in ein kaltes, helles Licht gehüllt. Und unten auf seinem Bauch war ein rötliches Glühen, während sein Schweif aus Rauch bestand. Er spie Schlacke und heiße Steine, und sein Atem war widerlich und stank und war das reinste Gift in den Nasenlöchern der Menschen. Sein Vorbeiflug war mit gewaltigen Donnerschlägen verbunden, und Blitze zerrissen

das dichte, finstere Firmament. Der ganze Himmel und die Erde wurden heiß. Die Meere wurden aus ihren Urzellen gelöst und stiegen an und ergossen sich über das Land (wobei es zu einem gigantischen Tsunami kam). Es gab ein schreckliches, schrilles Posaunen, das selbst das Heulen der entfesselten Winde übertönte. Die Menschen waren vom Schrecken ergriffen, wurden verrückt bei dem schrecklichen Anblick am Himmel. Sie verloren ihren Verstand und rannten wie die Wilden umher und wussten nicht, was sie taten. Der Atem wurde ihnen aus dem Körper gesaugt, und sie wurden mit einer seltsamen Asche verbrannt.

4 Dann zog der Drache vorüber und ließ die Erde, in einen dunklen, glühenden Mantel gehüllt, zurück, der auf der Innenseite rötlich leuchtete. Das Innere der Erde wurde in großen Umbrüchen aufgerissen, und ein heulender Wirbelsturm riss die Berge entzwei. Die Wut des HIMMELSUNGEHEUERS wurde in den Himmeln losgelassen. Es peitschte in lodernder Wut umher, brauste wie tausend Donner und goss seine feurige Zerstörung in einer Woge von dickem, schwarzen Blut aus. So Ehrfurcht einflößend war das ängstlich erwartete Ding, dass die Erinnerung daran beim Menschen glücklicherweise schnell verflog; seine Gedanken daran wurden unter einer Wolke des Vergessens erstickt.

5 Die Erde spie große Böen faulen Atems aus schrecklichen Mündern aus, die sich mitten auf dem Land geöffnet hatten. Dieser üble Atem biss in die Kehlen, bevor die Menschen verrückt wurden und sich gegenseitig umbrachten. Diejenigen, die nicht auf diese Weise starben, wurden von einer Wolke aus ROTEM STAUB UND ASCHE erstickt oder von den aufklaffenden Mündern der Erde verschluckt oder unter den zerbrechenden Felsen zerquetscht.

8 Die Menschen und ihre Wohnstätten verschwanden. Es blieb nur noch Weltraumschutt übrig und rote Erde, wo es einst Häuser gegeben hatte. Doch einige überlebten die Katastrophe, weil die Menschheit nicht vollkommen vernichtet werden sollte. Sie krochen aus ihren Höhlen und kamen von den Bergen herunter. Ihr Blick war wild, und ihre Glieder zitterten, ihre Körper wurden geschüttelt, und sie hatten ihre Zunge nicht mehr unter Kontrolle. Ihre Gesichter hatten sich verändert, und ihre Haut hatte sich von den Knochen gelöst. Sie verhielten sich wie wilde, eingezäunte Tiere, wenn ein Feuer ausbricht. Sie kannten kein Gesetz mehr und waren aller Weisheit beraubt, die sie einmal hatten. Und ihre Führer waren nicht mehr da.

10 Dann wurde die große Bedeckung von Staub und Wolken, welche die Erde in tiefe Finsternis eingehüllt hatte, durch ein rötliches Licht durchdrungen, und die Bedeckung kam in Form von Wolkenbrüchen

und Platzregen herunter auf die Erde. Kalte Mondtränen wurden wegen dem Elend auf der Erde und dem Leiden der Menschen vergossen.

11 Als das Sonnenlicht durch die Erdhülle drang, wurde die Landmasse in eine wiederbelebende Herrlichkeit gebadet. Die Erde kannte wieder Tag und Nacht, und es gab wieder Zeiten des Lichts und der Dunkelheit. Die erstickende Bedeckung wurde hinweggerollt, und die Menschen sahen wieder das Himmelsgewölbe. Die faule Luft war gereinigt, und neue Luft umhüllte die WIEDERGEBORENE ERDE und bewahrte sie vor dem feindseligen Hohlraum des Himmels.

12 Die Regenstürme auf den Landmassen hörten auf, und die Gewässer kamen zur Ruhe. Erdbeben sorgten nicht mehr dafür, dass sich der Boden öffnete. Und die Erde wurde auch nicht mehr von heißen Steinbrocken getroffen und verbrannt. Die Landmassen wurden wiederhergestellt und blieben stabil inmitten der sie umgebenden Gewässer. Die Ozeane zogen sich wieder auf ihre Plätze zurück, und die Landmassen standen fest auf ihren Fundamenten. Die Sonne schien auf Land und Meer, und das Leben auf der Erdoberfläche wurde erneuert. Der Regen fiel wieder sanft, und die Wolken waren wieder flauschig und zogen ihre Bahnen am Firmament.

13 Die Gewässer waren gereinigt, die Ablagerungen senkten sich, und überall gab es Leben. Das Leben war neu, aber anders. DER MENSCH ÜBERLEBTE, war aber nicht mehr derselbe. Die Sonne war auch nicht mehr das, was sie einmal war, und ein Mond war entfernt worden. Der Mensch stand inmitten einer Erneuerung und Wiederbelebung. ER SCHAUTE ZUM HIMMEL HINAUF und hatte Ehrfurcht vor den schrecklichen Kräften der Zerstörung, die dort lauerten. Er wusste jetzt, dass die friedlichen Himmel ein SCHRECKLICHES GEHEIMNIS bargen.

14 Der Mensch freute sich darüber, dass das Himmelsgewölbe und die NEUE ERDE jetzt stabil und fest waren. Doch er fürchtete sich auch in ehrfürchtiger Scheu und hatte Angst davor, dass die Himmel noch einmal Ungeheuer und Unheil über ihn bringen könnten.

15 Als die Menschen aus ihren Verstecken und Zufluchtsstätten herauskamen, gab es die Welt, die ihre Vorväter gekannt hatten, nicht mehr. Sie war für immer verloren. Das Angesicht der Landmassen hatte sich total verändert, als die Himmelsstruktur kollabierte. Die eine Generation war von der Verwüstung und der Finsternis erfasst worden, und als die undurchdringliche Finsternis vorbei war, glaubten ihre Kinder, dass sie Zeugen einer neuen Schöpfung waren. Die Zeit verging, die Erinnerung verblasste und die Aufzeichnungen der Ereignisse wurden nicht mehr so richtig verstanden. Generation folgte auf

Generation, und als sich die Zeitalter entfalteten, ersetzten neue Sprachen und Geschichten die alten.

Diese Passagen aus der Kolbrin-Bibel verraten schon sehr viel über eine epische planetarische Begegnung. Aber Wissen kann über die Zeit hinweg verblassen, es sei denn, jemand hebt die schriftlichen Aufzeichnungen sorgfältig auf. In Fall der Kolbrin-Bibel hatten die Ägypter die weise Voraussicht, dieses geschriebene Wort zu bewahren. Obwohl in alten Schriften gut und gern Urteilsverzerrungen und Übertreibungen eingebaut sein können, je nach Sichtweise des Schreibers, sind sie dennoch wertvoll und wichtig für denjenigen, der sie heute liest. Von daher sollte man das Kind nicht mit dem Bad ausschütten!

Aufgrund der Schöpfungsgeschichte der Kolbrin-Bibel ist es offenkundig, dass ein wandernder Planet einst die ursprüngliche Erde mit einem Streifhieb geschlagen hat. Dieser wandernde Planet, den die Sumerer „Nibiru“ nannten, zog ursprünglich zwischen den Umlaufbahnen von Jupiter und Mars durch unser Sonnensystem. Das waren die beiden Planeten, welche die „erste“ Erde einmal umkreist hatte.

Der Planet Tiamat

Gemäß der harmonischen Regel, bekannt als Titius-Bode-Reihe, müsste es einen Planeten zwischen Mars und Jupiter gegeben haben, der etwa 418 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt war.

Anfang 1801 wurden kleine Steinbrocken und metallische Objekte entdeckt, die in dieser Entfernung die Sonne umkreisen. Seitdem sind einige Hunderttausend große Asteroiden katalogisiert worden, und es wird geschätzt, dass es dort mehr als 1 Million Asteroiden mit 1 Kilometer Größe gibt.

Diese Gruppe, bekannt unter dem Namen „Asteroidengürtel“ erstreckt sich in einer Entfernung von 330-480 Millionen Kilometer von der Sonne. Diese Asteroiden rangieren in ihrer Größe von Ceres, der einen Durchmesser von 1 000 km hat, bis nach unten zur Kieselsteingröße. Wenn die geschätzte Gesamtmasse all dieser Asteroiden in einem einzigen Objekt vereint wäre, dann würde es einen Durchmesser von 1 500 Kilometern haben, also weniger als die Hälfte des Durchmessers unseres Mondes.

Der Astronom H. Olbers entdeckte den zweiten Asteroiden Palles im Jahr 1802, und den vierten Asteroiden Vesta im Jahr 1807. Damals dachte Olbers, dass diese Himmelskörper Fragmente eines Planeten wären, der explodiert sei. Eine andere akzeptierte Theorie besagt, dass die Asteroiden die Überbleibsel eines Planeten sind, der bei einer massiven Kollision zerstört wurde. Wie dem auch sei, es ist erwiesen, dass vieles von dem Material

dieses „fehlenden Planeten“ in die Umlaufbahnen der Erde, des Mars und des Jupiters hineingezogen worden ist und dies jetzt entweder kreisende Meteoriten oder Satelliten sind.

Unter den Katastrophen-Forschern herrscht Im Wesentlichen Uneinigkeit über die Masse des „fehlenden“ fünften Planeten, der die Sonne umkreiste, im Hinblick darauf, wo sie sich auf dem Asteroidengürtel befindet. Dabei handelt es sich um die Trümmer eines enormen Planeten, den die Sumerer „Tiamat“ nannten. In alten sumerischen Texten heißt es, dass Tiamat von einem großen Planeten getroffen wurde, der sich hin zu seiner jetzigen Umlaufbahn bewegte, und dabei entstand unser Mond und der Astroidengürtel. Der Planet „Marduk“, den die Sumerer „Nibiru“ nannten, traf, als er auf seinem elliptischen Kurs von 3 600 Jahren im Uhrzeigersinn um die Sonne kreiste, auf Tiamat, der sich gegen den Uhrzeiger in seiner Umlaufbahn bewegte.

Zuerst wurde Tiamat von einem Marduk-Satelliten getroffen und danach von zwei weiteren von Marduks Monden. Schließlich stieß Marduk selbst, ein riesiges kosmisches Objekt, mit Tiamat zusammen, zerschmetterte die Hälfte dieses Planeten in Stücke, wodurch der Asteroidengürtel entstand, welchen die Sumerer das „Große Band“ nennen.

Die restliche Hälfte des Planeten, die von einem kleineren Mond des Marduk getroffen wurde, wurde in eine neue Umlaufbahn katapultiert, zusammen mit einer Menge Material, aus dem sein Mond entstand. Die ursprünglichen Monde von Tiamat wurden zerstört oder viele von ihnen änderten die Richtung ihrer Umlaufbahnen und Rotationen.

Es gibt tatsächlich einen Beweis für diese große Katastrophe in unserem heutigen Sonnensystem. Tom van Flandern, ein Spezialist für Himmelsmechanik am amerikanischen Marine-Observatorium, sagt, dass der große Riss auf dem Mars durch einen früheren Mond entstanden sei. Weiter sagt er, dass die Monde des Neptun ebenfalls auf eine gewaltige Zerrüttung hinweisen; der Merkur sei ursprünglich ein Mond der Venus gewesen; der Mars hätte ursprünglich viel mehr Monde gehabt, und Pluto und Charon seien von Neptun geflüchtete Monde.

Van Flandern hält die rückläufige Rotation der Venus für gefährlich. Er glaubt, dass unser Mond seinen Ursprung in dem Pazifikbecken der Erde hatte, und er sagt ebenfalls, dass es wahrscheinlich einen unentdeckten Planeten jenseits von Pluto gibt, der zu unserem Sonnensystem gehört. Darüber hinaus hat das Hubble-Teleskop kürzlich einen der größten Asteroiden

entdeckt, der Vesta genannt wird. Es ist erwiesen, dass es auf ihm unterschiedliche Schichten gibt, wie auf erdähnlichen Planeten sowie helle und dunkle Gebiete wie auf der Mondoberfläche. Seine Geologie ist ähnlich wie die der Erde, und es ist der Beweis erbracht worden, dass dort einst Lava geflossen ist.

Mathematische Unregelmäßigkeiten bei den Umlaufbahnen anderer Planeten, insbesondere in Form von seltsamen Schwankungen und Gravitationsanomalien bei Uranus, Neptun und Pluto haben Astronomen in den letzten 100 Jahren dazu veranlasst, nach einem großen planetarischen Objekt in unserem äußeren Sonnensystem zu suchen.

Nachdem der mathematische Beweis erbracht war, waren die Astronomen sich sicher, dass dieser Planet, den sie „Planet X“ nannten, Realität ist. Diesen Namen gaben sie ihm, weil er für „den zehnten Planeten“ steht und weil X das mathematische Symbol für eine unbekannte Größe ist.

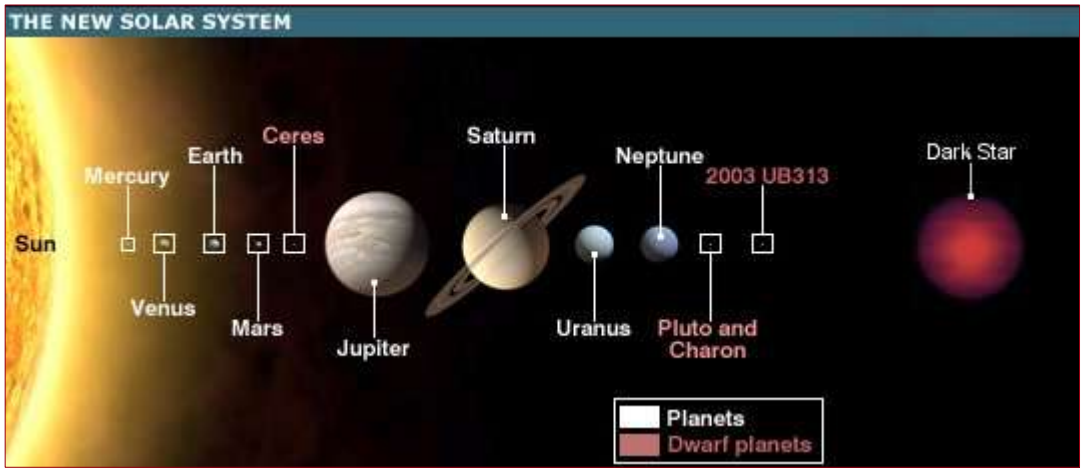
Viele Artikel sind in den letzten 20 Jahren über Planet X geschrieben worden:

Am 17. Juni 1982 veröffentlichte die NASA vom Ames Research Center einen Artikel, in dem es hieß, dass sie die Möglichkeit der Existenz eines „geheimnisvollen Objektes“ jenseits der äußersten Planeten anerkennt.

Das „Astronomy Magazine“ veröffentlichte im Dezember 1981 einen Artikel mit der Überschrift „Suche nach dem 10. Planeten“, und ein anderer Artikel, der im Oktober 1982 erschien, hatte dieselbe Überschrift.

Die „Newsweek“ veröffentlichte am 28. Juni 1982 die Geschichte über den Planeten X in einem Artikel mit der Überschrift „Hat die Sonne einen dunklen Begleiter?“ Darin hieß es, dass man davon ausgeht, dass der 10. Planet ein Sonnenzwilling sei. „Dieser dunkle Begleiter kann unsichtbare Kräfte produzieren, die an Uranus und Neptun zerren, deren Beschleunigungen auf ihren Umlaufbahnen erhöhen und sie bremsen. Die meisten Wissenschaftler gehen davon aus, dass es sich dabei um einen Dunkelstern handelt, der mindestens 80 Milliarden Kilometer jenseits des Pluto seine Bahn zieht. Es ist wahrscheinlich ein so genannter 'Brauner Zwerg' oder ein 'Neutronen-Stern'.“

Andy Lloyd geht noch einen Schritt weiter und spekuliert, dass wir in einem binären Sternensystem leben. Hier eine Darstellung, wie er unser Sonnensystem jetzt sieht:



Die „Washington Post“ hatte am 31. Dezember 1983 die Geschichte über den Planeten X als Hauptthema in ihrem Artikel „Mystery Heavenly Body Discovered“ (Geheimnisvoller Himmelskörper entdeckt) Darin wird berichtet, dass der astronomische Infrarot-Satellit (IRAS) Hitze von einem Objekt entdeckt hat, das 80 Milliarden Kilometer entfernt ist.

In der Pressemitteilung von NASA/ARC in der „Newsweek“ vom 13. Juli 1987 hieß es: „Ein exzentrischer 10. Planet könnte möglicherweise unsere Sonne umkreisen.“ Weiter wurde darin gesagt, dass der NASA-Forschungswissenschaftler John Anderson die Vermutung hat, dass Planet X da draußen ist, obwohl er sich nicht in der Nähe der anderen 9 Planeten befindet. Der Schlusstext dieses Artikels lautet: „Wenn Anderson Recht hat, dann wären damit zwei der interessantesten Rätsel der Weltraumwissenschaft gelöst: Was hat diese geheimnisvollen Unregelmäßigkeiten bei den Umlaufbahnen von Uranus und Neptun im 19. Jahrhundert ausgelöst? Und was hat die Dinosaurier aussterben lassen?“

Andy Lloyd vermutet, dass der nächste Vorbeiflug des Planeten X jenseits der Umlaufbahn von Jupiter erfolgen werde. Doch die Recherche von Greg Jenner ist noch ein bisschen radikaler als Andys konservative Sichtweise. Greg Jenner stützt sich auf die Kolbrin-Bibel, die aufzeigt, dass der nächste Vorbeiflug von Planet X viel näher an der Sonne erfolgen wird.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*